



Tattoos: Lassen Sie nicht alles unter Ihre Haut!

Erst informieren, dann tätowieren

Beim Tätowieren werden Farbpigmente in die Dermis-Schicht der Haut eingebracht. Dabei entsteht eine oberflächliche Wunde, und damit die Gefahr einer Infektion. Schlimmstenfalls werden Infektionskrankheiten wie Hepatitis und Aids übertragen. Zudem können die eingeritzten Farbpigmente Allergien auslösen.

Wer sich tätowieren lässt, sollte bedenken, dass man sich fürs Leben zeichnet. Auch wenn eine Tätowierung später entfernt wird, bleiben oft Spuren zurück. Nicht alle Pigmente lassen sich restlos entfernen. Eine Behandlung zur Entfernung von Tattoos ist teuer und schmerzvoll.



Tattoos: gezeichnet fürs Leben

Der Gang ins Tattoostudio sollte nie aus einer Laune heraus erfolgen. Wer sich nach reiflicher Überlegung und trotz den oben erwähnten Risiken für ein Tattoo entscheidet, sollte die folgenden Tipps befolgen:

- Sprechen Sie vor dem Eingriff mit Ihrem Hautarzt. Klären Sie ab, ob bei Ihnen ein erhöhtes Risiko für Allergien besteht.
- Erkundigen Sie sich in Ihrem Bekanntenkreis nach Erfahrungen mit Tattoostudios. Vielleicht wird dies Ihre Wahl erleichtern.
- Tätowierer sind an die Sorgfaltspflicht gebunden und müssen Hygiene- und Arbeitsvorschriften beachten. Schauen Sie sich im Studio gut um, ob Ort und Tätowierer einen guten und gepflegten Eindruck machen.
- Lassen Sie sich vor dem Stechen zeigen, dass hygienisch gearbeitet wird (Desinfektion der Haut und Geräte).
- Ein seriöses Studio gibt Informationen zur Nachsorge ab.
- Eine Entfernung des Tattoos muss auf jeden Fall durch einen Hautarzt erfolgen. Hände weg vor Säuren oder ähnlichen Substanzen!

Henna-Malerei: keine harmlose Alternative

Wem die orientalische Henna-Malerei (Mehndi) gefällt, sollte sich Zeit nehmen und sich für die „echte“ Variante entscheiden. Die echte Henna-Malerei dauert Stunden. Ihre Farben sind hell, orange-rot.

Schwarze Pseudo-Tattoos, die auf Strassen, an Festivals und Veranstaltungen angeboten werden, beinhalten oft para-Phenylenediamine (PPD). Diese sorgen für die schwarze Farbe und beschleunigen das Einfärben der Haut. Die schwarzen „Henna-Tattoos“ können Kontaktekzeme auslösen. Teilweise treten die allergischen Reaktionen erst mehrere Tage nach Anbringen der Farben auf.

Eigentlich müssen die Anbieter aller Haut-Dekorationen dafür sorgen, dass die verwendeten Farben den gesetzlichen Vorgaben entsprechen und die Gesundheit der Konsumentinnen und Konsumenten nicht gefährden. Wenn solche Praktiken aber an mobilen Orten angeboten werden, kann die Aufsichtsbehörde die Farben nur schwer kontrollieren.

Bei Hautreaktionen nach einer temporären "Tätowierung" muss ein Hautarzt aufgesucht werden.